Hieronymus Münzer – ein "Kolumbus aus Vorarlberg" ?

Hieronymus Münzer aus Feldkirch wurde in bescheidenen Verhältnissen 1447 (oder 1437 ?) geboren, wenn auch seine Familie verwandtschaftliche Beziehungen zur städtischen Oberschichte aufgebaut hatte. Nach dem Besuch der Lateinschule an seinem Geburtsort konnte er 1464 nur "*mit hilff frumer lewt*" sein Studium der artes liberales in Leipzig aufnehmen. In diesem akademischen Grundstudium lernte er die antiken Autoritäten kennen, beschäftigte sich aber auch mit astronomischen und medizinischen Studien. Von größtem Einfluss dürfte sein Lehrer Jacobus Publicius aus Florenz gewesen sein, der erste italienische Humanist, der an einer Universität jenseits der Alpen gelehrt hat.

Das Wappen Münzers zeigt eine blaue Säule, um die sich eine grüne Schlange windet.

Die (Aeskulap-) Schlange steht für Münzers Beruf, während die Säule auf die "Säulen des Herkules" (= Gibraltar) und die damit verbundenen geographischen Interessen Münzers verweist.

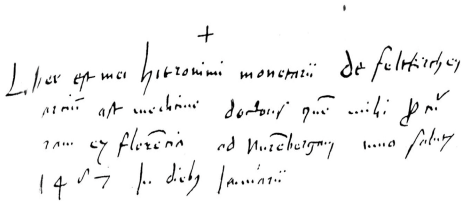
Das Wappen ist auf dem hölzernen Schutzkasten eines von A. Dürer 1526 gefertigten Porträts von Münzers Schwiegersohn Hieronymus Holzschuher – in Allianz mit dem Holzschuher Wappen – zu sehen.

Nach seiner Sponsion zum Magister artium wurde er als Professor der artes liberales an seine Universität berufen, wo er von 1470 bis 1474 nachweisbar ist. Nach einer kurzen und – wie er vermerkte – wenig einträglichen Lehrtätigkeit an der heimatlichen Lateinschule setze er 1476 sein Medizinstudium in Pavia fort und promovierte dort 1477 zum Doktor der Medizin. Mit seiner damals schon reichhaltigen Bibliothek ließ er sich noch im selben Jahr als Arzt in Nürnberg nieder.

Diese Reichsstadt war nicht nur Aufbewahrungsort der Reichsinsignien, erster Tagungsort jedes neugewählten Königs und Sitz des Reichsregimentes, sondern erlebte gerade in den Jahzehnten um 1500 einen rasanten Aufschwung, zu dem die großen Handelshäuser des städtischen Patriziates genauso wie die breite Mittelschicht relativ wohlhabender Handwerksmeister beitrugen. Von hier stammte außerdem die Familie seines Vaters und noch aus den Leipziger Semestern verband ihn Freundschaft mit Hieronymus Schedel aus Nürnberg.

Hier gelang ihm recht schnell der gesellschaftliche Aufstieg: Seine Heirat mit Dorothea aus dem ansässigen Handelshaus Kieffhaber öffnete ihm 1480 die Tür zur Nürnberger Stadtaristokratie, seine Praxis als Stadtarzt lief gut, mit Beteiligungen an den Geschäften seines Bruders Ludwig erwarb er sich ein kleines Vermögen, 1493 endlich wurde er in den "Größeren Rat" aufgenommen. Als er 1499 seine Tochter Dorothea mit dem Patrizier Hieronymus Holzschuher verheiraten konnte und sich außerdem an dessen Geschäften finanziell beteiligte, war er endgültig etabliert.

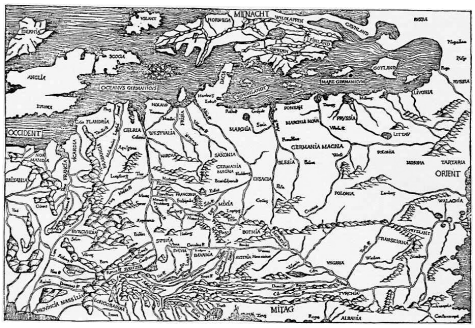
Schon während seiner Studienzeit hatte er Bücher gesammelt: Manche schrieb er eigenhändig ab, eines gewann er gar beim Würfelspiel, die meisten kaufte er in Nürnberg oder ließ sie sich von Reisenden aus Italien mitbringen, manche wurden ihm geschenkt. 185 Bände, einheitlich in Leder gebunden, konnten schließlich als sein Besitz nachgewiesen werden. Sie enthalten Arbeiten zur Medizin und Astronomie, zur Theologie, Philosophie und selbstverständlich die antiken Autoritäten. Er las seine Bücher immer wieder, meistens nachts oder an Sonn- und Feiertagen, und verschrieb sich Lektüre auch als Heilmittel gegen Krankheiten.



Eigenhändiger Besitzvermerk Münzers in seiner lateinischen Platonausgabe:

"Liber est mei Hieronimi monetarii de Feltkirchen / artium at(que) medicine doctoris: quem mihi pr(ocura)vi / iam ex Florencia ad Nurembergam anno salutis / 1487 in diebus Januarii".

Freundschaft verband ihn mit einer Reihe von Persönlichkeiten aus der Stadtaristokratie: Im Hause Schedel oder beim Humanisten Willibald Pirckheimer trafen sich Gelehrte, Künstler und interessierte Patrizier: Man diskutiert über die gelesenen Bücher und leiht solche aus, der Dichterfürst Celtis widmet Münzer sogar ein Gedicht, auf Reisen wird den Freunden geschrieben, geschäftliche und wissenschaftliche Projekte wie z. B. der "Liber Chronicarum" Hartmann Schedels werden in diesem Kreis aus der Taufe gehoben.



Münzers Europa-Karte aus Hartmann Schedels Liber Chronicarum 1493.
Größere Auflösung hier.

Seinen Ruf als Geograph erwarb Münzer sich durch mehrere Reisen nach Italien, Spanien, Portugal, Frankreich und den Niederlanden, die er ausführlich dokumentierte. Im Auftrag des Habsburgers Maximilian I. empfahl er 1493 dem portugiesischen König Johann II. eine Expedition nach China auszurichten, und zwar wie Kolumbus auf der Westroute über den Atlantik. Besondere Verdienste erwarb er sich aber durch seine Mitarbeit am Liber Chronicarum Hartmann Schedels (1. Auflage 1493), für den er den Europa-Exkurs redigierte und eine Karte Mitteleuropas entwarf. Diese Karte weist als erste die deutschen, wenn auch latinisierten topographischen Bezeichnungen auf und stellt somit - trotz aller Fehler - einen Meilenstein in der deutschen Kartographie dar.

Silbermonstranz, 90 cm hoch, 4,1 kg.
Pfarramt St. Nikolaus in Feldkirch.
Weitere Informationen hier, Bild 10.

Zu Vorarlberg ließ Münzer die Beziehung nicht abbrechen: Schon im Jahr 1500 stiftete Münzer mit seinem Bruder Ludwig auf alle Donnerstage ein Engelamt in der Pfarrkirche St. Nikolaus in Feldkirch und 6 Jahre später, als er das letzte Mal in seiner alten Heimat weilte, bedachte das Brüderpaar dasselbe Gotteshaus mit einer äußerst wertvollen spätgotischen Silbermonstranz aus einer Nürnberger Werkstatt.

Hieronymus Münzer verstarb am 27. August 1508 in Nürnberg und wurde im Familiengrab bei der Kirche St. Sebald begraben. In seinem Testament hatte er 61 Bände seiner Bibliothek der Stadt Feldkirch vermacht und den dortigen "*armen schulern*" eine großzügige Stiftung, weil *"... wir nit allain unns selbs, Sonnder ouch anndern menschen zuo guot, dardurch ains dem annderen hilfflich sye, geborn werden..."*.

Münzers erhaltene Werke: Itinerarium siue peregrinatio excellentissimi viri artium ac vtriusque medicine doctoris Hieronimi Monetarii de Feltkirchen ciuis Nurembergensis (Reise 1494/95).
An der wissenschaftlichen Edition wird seit 2003 an der Univ. Erlangen gearbeitet.

De inventione Africae maritimae et occidentalis videlicet Geneae per Infantem Heinricum Portugalliae, hg. v. Friedrich Kunstmann: Hieronymus Münzer's Bericht über die Entdeckung der Guinea. Mit einleitenden Erläuterungen, in: Abhandlungen der historischen Classe der königlich bayerischen Akademie der Wissenschaften, Bd. 7, München 1855, S. 291–362.

Sekundärliteratur: ARGE Geschichte und Sozialkunde: Hieronymus Münzer, ein Kolumbus aus Vorarlberg? In: Jahresbericht des Bundesgymnasiums Bregenz-Gallusstraße über das Schuljahr 1991/92. Bregenz 1992, S.3-20.
In dieser Projektarbeit aus dem Wahlpflichtunterricht kann auch die ältere weiterführende Literatur gefunden werden.

Karl Heinz Burmeister: Die Brüder Hieronymus und Ludwig Münzer. In: Montfort 53 (2001), S. 11-28.